



krebsliga beider basel

Jahresbericht 2009



Inhalt.



Editorial.
Schlanke Struktur
der KLBB.

Seite 4



Forschungsförderung.
800 000 Franken für die
Forschungsförderung.

Seite 6



Sozialberatung.
Mehr Menschen
umfassender beraten.

Seite 8

Vorwort.	4
Forschungsgesuche werden immer komplexer.	6
Bewilligte Forschungsgesuche 2009.	7
Mehr Menschen umfassender beraten.	8
Wir sind für Sie da – psychosoziale Beratung.	9
Kurse und Gruppen – Angebote für Betroffene und Angehörige.	10
Ich werde weitermachen – jetzt erst recht!	12
BaZ-CityForum – Brustkrebs – erblich bedingt?	15
Darmkrebs-Früherkennung.	16
Rauchfreie Restaurants ab Frühling 2010.	17
Tag der offenen Tür im Haus der Gesundheitsligen.	18
Hausärztereweiterbildung – willkommen an Bord.	21
Mitglieder und Spender tragen die Krebsliga.	22
Schwitzen für die Krebsliga.	23
Mitgliederversammlung 2009.	25
Krebsliga beider Basel – der Vorstand.	26
Krebsliga beider Basel – unser Team.	27
Bilanz per 31.12.2009.	29
Betriebsrechnung 2009.	30
Anhang.	32
Bericht der Revisionsstelle.	33
Kräfte bündeln und die Zukunft planen.	34

Impressum

Redaktion: Corinne Engler, Krebsliga beider Basel, Fotos: Pablo Wunsch und Archiv Krebsliga beider Basel,
Gestaltung: kreisvier communications ag, Litho: Sturm AG, Druck: Steudler Press AG. Auflage: 4000 Exemplare.
Der Jahresbericht ist auf holzfreiem FSC-zertifiziertem Papier und klimaneutral gedruckt.

Vorwort.



Mit schlanker Struktur in die Zukunft.

Mit der Verkleinerung des Vorstandes auf sieben Personen hat die Krebsliga beider Basel eine wesentliche Vereinfachung der Strukturen geschaffen.

Die Herausforderung ist gross: Mit der Reduktion der Anzahl Vorstandsmitglieder von über zwanzig auf sieben sowie der ersatzlosen Streichung des Lenkungsausschusses ist die Vorstandsarbeit intensiver geworden. Es ist erfreulich, dass sich unsere Vorstandsmitglieder in dieser neuen Form intensiv und unmittelbar mit den Problemen und Freuden der Krebsliga beider Basel befassen. Der Start ist gut gelungen – es steht uns jedoch in strategischer Hinsicht noch viel Arbeit bevor!

Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle meiner Vorgängerin, Frau lic. iur. Jacqueline Burckhardt Bertossa, für ihren vorbildlichen Einsatz für die Krebsliga zu danken. Sie hat neben grossen familiären und beruflichen Aufgaben sehr viel für die Krebsliga geleistet. Sie hat unserer Liga auch schlanke Strukturen «verpasst» – wir werden alles daran setzen, die in uns gesetzten Erwartungen zu erfüllen.

Zu den Freuden des vergangenen Jahres gehört sicher die gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung. Sie bildet das gute Fundament für eine erfreuliche Entwicklung unserer Organisation. Ein Symbol für die gute Verankerung «unserer» Krebsliga in der Region ist das schöne Haus der Gesundheitsligen, das wir im Berichtsjahr eröffnen durften. Wir danken an dieser Stelle der Lungenliga beider Basel, dass sie uns ausgezeichnete Rahmenbedingungen für die oft schwierige Arbeit unserer Mitarbeiterinnen geschaffen hat.

Zu den speziellen Herausforderungen im Berichtsjahr gehörte sicher die Übernahme der Geschäftsführung des Vereins Spitalexterne Onkologiepflege Baselland (SEOP) durch die Krebsliga. Mehr als 200 Menschen und ihre Angehörigen profitierten von diesem Angebot. Dank der Arbeit der spezialisierten Pflegefachfrauen konnten viele Menschen in Würde zu Hause sterben.

Im Zentrum unserer Aktivitäten stehen unsere Kundinnen und Kunden. Unser Ziel ist es, noch vermehrt krebskranke Menschen in der Region anzusprechen. Die spezielle Situation mit den Jubiläen der Krebsliga Schweiz und der Universität Basel bildet eine gute Plattform, um unsere Leistungen noch besser bekannt zu machen.

Marc Lüthi
Präsident

2009 – ein Wechselbad mit Freuden und Sorgen.

Nach fünf kontinuierlichen Aufbaujahren hat sich die Krebsliga auch strukturell fit gemacht für neue Herausforderungen. Die knappen Finanzen bereiten aber Sorgen.

In den vergangenen fünf Jahren konnte die Krebsliga beider Basel das Dienstleistungsangebot erweitern mit der dringend benötigten Beratungsstelle in Liestal sowie einer Aufstockung der Beratungsstelle in Basel. Auch im Bereich der Prävention konnte die Krebsliga beider Basel mehr Aktivitäten entfalten. Die Forschungsförderung wurde mit steigenden Beiträgen unterstützt. Im Bereich der palliativen Pflege kann die Krebsliga neu einen hilfreichen Beitrag leisten, indem sie für drei Jahre die Geschäftsführung der spitalexternen Onkologiepflege Baselland übernommen hat. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Gesundheitsligen in Liestal und Basel bietet viele Chancen. Der Umbau des Hauses der Gesundheitsligen ist ein erfreulicher Meilenstein.

Durch die Anstellung der Leiterin Psychosoziale Dienstleistungen, Frau Barbara Bucher, wollen wir auch Bezüge schaffen zu den Bereichen Psychoonkologie und Palliative Care. Interdisziplinäre Zusammenarbeit macht Sinn.

Mit der Überarbeitung der Statuten und der Verkleinerung des Vorstandes hat sich auch die strategische Ebene fit gemacht für die nächsten herausfordernden Jahre.

Im Dachverband Krebsliga Schweiz werden derzeit die strategischen Schwerpunkte für die kommenden Jahre festgelegt. Auch hier sind unsere Vorstandsmitglieder und Mitarbeitenden involviert und optimistisch unterwegs.

Eigentlich ein Grund, rundum zufrieden zu sein. Und dankbar.

Leider dämpfen aber die Jahresrechnungen 2008 und 2009 unsere Freude über Vollbrachtes. Die Krebsliga beider Basel wird zu über 90% durch freiwillige Beiträge finanziert. In den vergangenen



zwei Jahren haben wir überdurchschnittlich wenige Grossspenden und Beiträge aus Erbschaften erhalten. Hohe sechsstellige Defizite müssen ausgewiesen werden. Nur dank der umsichtigen Arbeit des langjährigen Finanzverantwortlichen im Vorstand, Dr. Georg Kraye, und dank der Treue von sehr vielen Spenderinnen und Spendern konnte bisher auf einen Abbau der Leistungen verzichtet werden. Aber das Vermögen schmilzt.

Der Vorstand hat entschieden, noch stärker als bisher für freiwillige Beiträge und auch für eine Berücksichtigung in Testamenten zu werben. Wir hoffen sehr, dass wir der zunehmenden Zahl der Krebsbetroffenen weiterhin gute Leistungen anbieten können.

Urs Brüttsch
Geschäftsführer

Forschungsgesuche werden immer komplexer.

Die Wissenschaftliche Kommission hat im Berichtsjahr 23 Forschungsgesuche geprüft. So viele wie nie zuvor. Von diesen Eingaben wurden 11 für unterstützungswürdig gewertet und mit einer Gesamtsumme von rund 800 000 Franken finanziert.



Prof. Dr. med. Markus Zuber

Die auf der nachfolgenden Seite aufgelisteten, unterstützten Forschungsgesuche werden für sehr viele Leserinnen und Leser dieses Berichtes rätselhaft erscheinen. Auch für die Mitglieder der Wissenschaftlichen Kommission wird die Herausforderung immer komplexer und der zeitliche Aufwand für die Bewertung immer grösser.

Mit klareren Vorgaben für die Forschenden und einer fachlichen Verstärkung der Wissenschaftlichen Kommission soll die Arbeit auf dem heutigen professionellen Niveau gehalten und weitergeführt werden können.

Immerhin macht die Forschungsförderung je nach Jahr und Möglichkeiten rund ein Drittel bis zu einer Hälfte des direkten Projektaufwandes aus.

Dem Vorstand danke ich für das Vertrauen in unsere Arbeit und meinen Kolleginnen und Kollegen sei Dank für die herausfordernde und stets konstruktive Zusammenarbeit ausgesprochen.

Prof. Dr. med. Markus Zuber
Präsident WIKO

Wissenschaftliche Kommission der Krebsliga beider Basel

Prof. Dr. med. Markus Zuber (Präsident)
Prof. Dr. phil. Ruth Chiquet
Prof. Dr. med. Georg A. Holländer
Prof. Dr. med. Christoph Rochlitz
Prof. Dr. med. Giulio Spagnoli
Prof. Dr. med. Markus Wolfensberger

Ab 2010 wird die WIKO von neuen Mitgliedern unterstützt:

Dr. Mohamed Bentires-Aij
Prof. Dr. med. Lukas Bubendorf
Prof. Primo Leo Schär
Dr. med. Sereina Schmid

Alle Mitglieder der Wissenschaftlichen Kommission arbeiten ehrenamtlich. Ist ein WIKO-Mitglied in einem Forschungsgesuch involviert, so tritt dieses in den Ausstand.

Bewilligte Forschungsgesuche 2009.

Projekte, Antragsteller und bewilligte Beträge im Überblick.

Development of optimized criteria for EGFR status by fluorescence in situ hybridization in human carcinomas and application to cytology specimens
Prof. Dr. med. L. Bubendorf und
Dr. phil. Inti Zlobec,
University Hospital Basel, Pathology
CHF 63940

In silico enhanced modelling to assess the risk for Epstein-Barr virus associated posttransplant lymphoproliferative disease (PTLD); a prospective cohort study
Prof. C. Hess und Dr. G. A. Funk, Immunobiology
Dept. of Research, University Hospital Basel
CHF 60000

Antitumor immunity upon treatment with chemotherapy and radiotherapy – potential synergism with specific immunotherapy approaches
PD Dr. med. A. Zippelius, Med. Onkologie,
Dept. für Innere Med., Universitätsspital Basel
CHF 100 000

Entwicklung und Übergewicht und Adipositas beim Mammakarzinom und ihre Bedeutung für Diagnose und klinisches Management
Dr. med. Uwe Grüth, Universitätsspital Basel
Brustzentrum / Frauenklinik
CHF 30 000

Roles of the DEAH helicase RHAU in RAS-dependent cancers
PhD Yoshikuni Nagamine,
Friedrich Miescher Institute
CHF 82 800

Developing targeted therapeutic strategies for childhood acute leukemia
Prof. Dr. Jürg Schwaller, University Hospital Basel
S. Knapp, University of Oxford, GB
J. Heidel, Calando Pharmaceuticals, USA
CHF 25 000

New approach for improvement of early diagnosis and prediction in familial adenomatous polyposis coli (FAP) by genetic analysis of skin involvement – APC mutations and their influence to lesions of skin
Dr. Bettina Burger, Department of Biomedicine,
University Hospital Basel
CHF 40 000

The Role of Shoca-2 in Tumor Development
Sébastien Loeffler, Ph.D., Dep. for Biomedicine,
University of Basel
CHF 104 880

Reactivation of C/EBP-a expression in pleural malignant mesothelioma in order to stop proliferation
Prof. Dr. phil. nat. Michael Roth-Chiareello,
Pulmonary Cell Research, Universitätsspital Basel
CHF 80 000

Expanding immunoliposomal strategies towards vascular endothelial cells (VEGFR-2) and vascular endothelial tip cells (VEGFR-3)
PD Dr. med. Christoph Mamot,
Dr. med. Dr. phil. Andreas Wicki,
Prof. Dr. med. Christoph Rochlitz
Universitätsspital Basel, Klinik für Onkologie
CHF 147 805

Identification of (Epi-)Genetic Alterations in Colorectal Cancers from Hereditary Non-Polyposis Colorectal Cancer (HNPCC) Patients
PD Dr. med. et phil. II Karl Heinemann,
Dept. of Biomedicine, University of Basel
CHF 80 000

Eine detailliertere Übersicht kann gerne unter info@klbb.ch bestellt werden.

Mehr Menschen umfassender beraten.

Die neue Leiterin der Psychosozialen Dienstleistungen, Frau Barbara Bucher, hat klare Vorstellungen wie die Leistungen weiter entwickelt werden sollen.

Nachdem im Jahr 2008 bereits eine Stellenaufstockung in der Sozialberatung vorgenommen wurde, ergab sich im Zusammenhang mit dem Weggang einer langjährigen Mitarbeiterin die Erweiterung und Neuausrichtung des Bereiches zu einem umfassenderen psychosozialen Dienstleistungsangebot. Dabei soll neben der klassischen Sozialberatung die psychoonkologische Beratung von Betroffenen und deren Angehörigen ein wichtiger Bestandteil der Unterstützungspalette werden. Auch Projekte – zum Beispiel im Bereich Palliative Care oder gezielte Angebote zur Begleitung von Kindern krebsbetroffener Eltern sind vorgesehen. Die Nachfrage nach gezielter Unterstützung in den verschiedenen Phasen der Erkrankung oder nach dem Verlust eines Angehörigen wächst stetig. In Zukunft wird es wichtig sein, Betroffene, welche in besonderem Masse auf Hilfestellung angewiesen sind, frühzeitig zu erreichen, um unnötige zusätzliche Belastungen zu vermeiden. Ebenso sollen die Türen offen stehen für jene, welche sich mit den seelischen, philosophischen und ethischen Fragen in Bezug auf ihre Erkrankung auseinandersetzen wollen.



Barbara Bucher

Seit Mai 2009 Leiterin der Psychosozialen Dienstleistungen bei der Krebsliga beider Basel. Sie bringt 15 Jahre Erfahrung als Leiterin eines Spitalsozialdienstes mit und hat sich seit Langem auf Palliative Care, Psychoonkologie und Beratung von Familien mit Kindern fokussiert.

Klientenstatistik	2008	2009
Anzahl Klienten, Klientinnen	241	268
Basel-Stadt	158	174
Basel-Landschaft	83	94
Frauen	155	169
Männer	86	99
Anzahl neue Klienten, Klientinnen im Verlauf des Jahres	120	154
Beratungsdauer (in Stunden)	1 782	1 898
Telefonische Kurzberatungen	294	384

Wir sind für Sie da – psychosoziale Beratung.

Eine Krebserkrankung fordert jeden betroffenen Menschen und seine Nächsten in vielfältiger Hinsicht.

Als Wechselbad der Gefühle beschreiben viele Betroffene ihr Befinden nach der Diagnosestellung. Aber auch während der Behandlung, nach Therapieende und insbesondere dann, wenn die Aussicht auf Heilung schwinden sollte, tauchen Fragen zwischen Hoffen und Bangen auf.

Manche Betroffene kostet es am Anfang etwas Überwindung, sich an die Krebsliga beider Basel zu wenden. Vorerst haben viele Menschen den Anspruch, auch schwierige Zeiten ohne «fremde» Hilfe zu bewältigen. Nicht selten sind es Angehörige, welche den Kontakt zu den Beratern/-innen zuerst suchen. Mittlerweile weiss man, dass der Leidensdruck für Partnerinnen/Partner sogar grösser sein kann als für die Betroffenen selbst. Die Unterstützung der Angehörigen ist deshalb auch dann für den/die Patienten/-in eine Entlastung, wenn er/sie selbst keine Begleitung wünscht.

Herr Z. hat von diesem Angebot Gebrauch gemacht und versucht, sich vorzubereiten auf die Zeit, wenn seine Frau nicht mehr da sein würde. Nach mehreren Jahren war bei Frau Z. die Krebserkrankung erneut ausgebrochen und die Chancen auf nochmalige Genesung war sehr klein. Das Ehepaar hat eine Tochter im Primarschulalter und einen Sohn, der eben die Lehre begonnen hatte. In der Familie war man gewohnt, über alles zu reden. Herr Z. hatte das Bedürfnis, mehr zu wissen über alle Belange, welche beim Verlust seiner Frau auf ihn zukommen würden. Frau Z. war damit einverstanden, dass er sich dafür Unterstützung holte. In den Gesprächen zwischen Herrn Z. und der Beraterin war Frau Z. so präsent, obwohl sie nicht physisch anwesend war.

Es gab viele praktische, organisatorische und juristische Fragen. Wie soll Herr Z. den Haushalt und die Kinderbetreuung organisieren. Was bedeutet es für ihn finanziell; wie hoch sind Waisen- und Witwerrente. Das Paar ist nicht verheiratet, hat aber einen Konkubinatsvertrag und das gemeinsame Sorgerecht. Müssen Vorkehrungen getroffen werden?

Daneben beschäftigte Herrn Z. aber auch die Sorge um seine Kinder: Wie sollte er mit ihnen über den bevorstehenden Verlust ihrer Mutter sprechen? Was brauchen Kinder und Jugendliche an Unterstützung? Wie kommt er an seinen Sohn heran, der verschlossen wirkt und sich oft zurückzieht? Wie wird er selbst reagieren, wenn es so weit ist? Was macht ihm am meisten Sorgen?

Auf diese Weise hat Herr Z. versucht, das Unbegreifliche für sich fassbarer werden zu lassen. Sorgfältig hat er Dinge, welche für ihn und seine Frau wichtig waren, in Wort und Schrift gefasst, seine Kinder miteinbezogen und als es so weit war, auf diese «innere und äussere» Vorbereitung zurückgreifen können.

Kurse und Gruppen – Angebote für Betroffene und Angehörige.

Die Krebsliga beider Basel passt das Kurs- und Gruppenangebot den sich wandelnden Bedürfnissen an. Kürzere und weniger verbindliche Angebote sind eher gefragt.

Einige Angebote für Betroffene haben sich seit Jahren etabliert. So die Malgruppen, über die letztes Jahr ausführlich berichtet wurde, wie auch die Gruppentreffen für Hinterbliebene, welche für trauernde Angehörige ein wichtiger Fixpunkt in einer schwierigen Zeit sein können. Je eine Gruppe in Basel und Liestal, geleitet von Susann Perret und Eva Groelly, trifft sich in der Regel einmal im Monat während eines Jahres.

Immer wieder werden auf Anregung unserer Kundinnen und Kunden sowie im Austausch mit Fachleuten Ideen für neue Kursangebote aufgenommen. Aus diesen Gesprächen haben sich Themen herauskristallisiert, denen wir im neuen Jahr besondere Aufmerksamkeit schenken werden: Umgang mit der Angst vor einem Rückfall, Krebserkrankung und Partnerschaft sowie Körperbild und Sexualität. Diese Themenmodule werden geleitet von zwei erfahrenen Psychoonkologinnen.

Bei der Entwicklung der neuen Angebote haben wir auch auf Erfahrungen und den Trend reagiert, dass die Bereitschaft, sich für Angebote lange im Voraus und regelmässig zu verpflichten, abgenommen hat. Betroffene und Angehörige wünschen durchaus Informations- und Austauschmöglichkeiten, scheuen sich aber vor einem zeitintensiven oder verbindlichen Engagement.

Aus diesem Grund gehört ab Frühjahr 2010 ein monatlicher Informations-/Kaffeetreffpunkt auch zur Angebotspalette. Die Mitarbeiter/-innen der Psychosozialen Dienstleistungen werden jeweils

zu Beginn zu einem spezifischen Thema (z.B. Sozialversicherungen, Patientenverfügung usw.) ein Kurzreferat halten; danach besteht die Möglichkeit zu individuellen Gesprächen mit den Fachleuten oder dem Austausch mit Betroffenen bei Kaffee und Guetli.

Um möglichst bedürfnisgerechte Dienstleistungen erbringen zu können, ist die regionale und nationale Vernetzung mit den im Bereich tätigen Fachleuten und Institutionen unabdingbar. Eine enge und institutionalisierte Verknüpfung besteht mit der Krebsliga Schweiz, welche sowohl für die Patientenberatung (z.B. Krebstelefon, Rauchstopplinie, Wegweiser für psychosoziale Angebote) wie auch als Wegbereiterin und Garantin der kontinuierlichen fachlichen Entwicklung die Partnerin ist. Die regionale Vernetzung in verschiedenen Interessengruppen (Palliative Care, Onkologie, Psychoonkologie) ist ebenso wichtig und nicht zuletzt eine bereichernde Austauschplattform für die in der Onkologie tätigen Fachpersonen.

Wertvolle Dienstleistungen unserer Dachorganisation Krebsliga Schweiz

- Krebstelefon 0800 11 88 11
- Rauchstopplinie 0848 00 01 81
- Wegweiser www.wegweiser.krebsliga.ch



Ich werde weitermachen – jetzt erst recht!

Die Konfrontation mit der Lymphom-Diagnose hat Rosmarie Pfau und ihre Familie schockiert und grosse Hilflosigkeit ausgelöst. Nach längerer Erholungszeit engagiert sich Rosmarie Pfau weiterhin für die Patientenorganisation ho/noho – und sie hat Träume und Ziele.

Rose, du arbeitest unermüdlich und ehrenamtlich für die Patientenorganisation ho/noho.

Was motiviert dich dazu?

Rosmarie Pfau: Nach meiner Lymphomdiagnose im Frühjahr 1999 stellte ich fest, dass es im Raum Basel, ja in der ganzen Schweiz, keine Selbsthilfegruppe für Lymphombetroffene und Angehörige gibt. Um meine Unsicherheit und Angst zu beruhigen, suchte ich nach Informationen über die Krankheit und hatte das grosse Bedürfnis, mich mit anderen Betroffenen auszutauschen, zu erfahren, wie vom Gleichen Betroffene mit dieser Diagnose umgehen, um eine Vorstellung darüber zu bekommen, was wohl noch auf mich zukommen kann und welchen Einfluss die Krankheit auf mein Leben hat. Bald einmal reifte der Entschluss, zuerst in Basel und später in weiteren Regionen der Schweiz eine Anlaufstelle für Lymphombetroffene und Angehörige zu gründen. Ich erhielt dabei die Unterstützung von PD Dr. med. Andreas Lohri, Leitender Arzt der Abteilung Onkologie am Kantonsspital Liestal. Ich begann einzutauchen in eine mir neue Welt, die mich reich an Erfahrungen und Begegnungen macht und mir neue Erkenntnisse über die Krankheit und das Leben ermöglicht. Ich bin ein kommunikativer und lernfreudiger Mensch. So nutze ich auch die Möglichkeiten des internationalen Lymphom-Netzwerkes. Von Deutschland, England, Wien, Stockholm bis nach San Diego und San Francisco führten mich internationale Treffen des Lymphom-Netzwerkes.

Du erhältst viele Mails und Anrufe. Kannst du den Gang zum Arzt ersetzen?

Rosmarie Pfau: Auf gar keinen Fall. Viele Betroffene wollen sich jedoch wie ich vertieft mit der Erkrankung und den Folgen für den Alltag und das Leben auseinandersetzen. In den Suchmaschinen des Internets findet man unter «Lymphome» hunderte Einträge. Neben den vorwiegend un-

persönlichen Informationen suchen Betroffene und Angehörige aber vor allem auch das Gespräch mit vom Gleichen Betroffenen. Die Fragen sind überaus vielfältig. Eine Betroffene wollte sich kürzlich informieren, ob eine Schwangerschaft das Rückfallrisiko erhöhen würde. Dank meiner guten Kontakte zu Ärzten konnte ich der jungen Frau die richtige Information sowie eine Gesprächsmöglichkeit mit einer jungen Mutter, die das gleiche Thema durchlebte und danach ein gesundes Kind zur Welt brachte, vermitteln. Trotz der Ernsthaftigkeit dieser Erkrankung möchten wir Hoffnung und Zuversicht vermitteln. Wir wollen sachlich informieren und sensibilisieren und somit auch einen Beitrag zu einem konstruktiven Umgang mit der Lymphomerkrankung leisten. Die Selbsthilfe trägt wesentlich dazu bei, Kompetenz, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung der Betroffenen zu stärken.

Du arbeitest seit einigen Jahren im Vorstand der Krebsliga beider Basel mit. Was möchtest du hier bewirken?

Rosmarie Pfau: Mit der Krebsliga beider Basel bin ich nun schon seit bald 10 Jahren eng verbunden. In der Gründungsphase der ersten Selbsthilfegruppe konnte ich auf die Unterstützung der Krebsliga zählen, das erste Gruppentreffen fand im Gruppenraum der Krebsliga beider Basel statt. Sie hat den ersten Welt-Lymphomtag in Basel mitorganisiert und -finanziert. Wir haben kostenloses Gastrecht in den Gruppenräumen der Krebsliga. Vielen Dank dafür. Zudem hat mich die Krebsliga mit Weiterbildungsbeiträgen unterstützt.

Im Vorstand setze ich mich dafür ein, dass die Arbeit der Patientenorganisationen weiter gefördert wird. Daneben engagiere ich mich aber auch für die Beratungs- und Präventionsarbeit der Krebsliga beider Basel. Da wird gute Arbeit geleistet.

Hast du Träume und Ziele für die Zukunft?

Rosmarie Pfau: Nach meinen persönlichen Krankheitserfahrungen ist für mich jeder Tag ein Geschenk. Ich muss aber mit meinen Kräften haushalten, bin nicht mehr so belastbar wie vor der Krankheit. Manchmal träume ich davon, dass eine grosszügige Spenderin oder ein Spender die Einrichtung einer kleinen Geschäftsstelle ermöglichen würde, damit ich mich während meiner verbleibenden Berufsjahre ausschliesslich auf die Patientenorganisation und die Betroffenen und Angehörigen konzentrieren könnte. (Siehe Kontoangabe im Kasten. Anm. der Redaktion.)

Natürlich wünsche ich mir, dass ho/noho durch neue Selbsthilfegruppen in weiteren Teilen der Schweiz vertreten sein wird. In diesem Zusammenhang hoffe ich sehr, auf engagierte und motivierte Menschen zu treffen, die sich als Betroffene für andere Betroffene einsetzen wollen.

Im Vordergrund stehen aber die ganz konkreten Ziele. Am 11. September 2010 organisieren wir in Chur den nächsten World Lymphoma Awareness Day (WLAD). Ich hoffe, dass wir danach in Chur regelmässig Treffen anbieten können. Und im Frühling 2011 werden wir in Basel das 10-Jahre-Jubiläum von ho/noho feiern. Veranstaltungshinweise sind zu gegebener Zeit auf www.lymphome.ch.

Herzlichen Dank Rose. Ich wünsche dir viel Freude und Kraft.

Das Gespräch mit Rosmarie Pfau führte Urs Brüttsch, Geschäftsführer der Krebsliga beider Basel.



Rosmarie Pfau

Schweizerische Patientenorganisation für Lymphombetroffene und Angehörige ho/noho

- Patientenorganisation mit Sitz in Aesch BL (Gruppengründung 2001, Gründung des Vereins Lymphome.ch 2005)
- Angebote in den Kantonen: AG, BL, BS, LU, SG, ZH, TI
- Begleitet Erwachsene mit malignen Lymphomen und deren Angehörige
- Mitglied der Lymphoma Coalition, eines internationalen Netzwerkes von Lymphompatientengruppen
- Mitglied der Deutschen Leukämie- und Lymphomhilfe e.V., Bonn

Spendenkonto:
Raiffeisenbank Aesch-Pfeffingen, 4147 Aesch BL,
PC 40-1440-6, Konto 48643.18, BC 80779

Lymphome.ch
Weidenweg 39, 4147 Aesch BL
Tel. 061 421 09 27, info@lymphome.ch
www.lymphome.ch



BaZ-CityForum – Brustkrebs – erblich bedingt?

Informationsveranstaltungen und Broschüren entsprechen auch im Internetzeitalter einem grossen Bedürfnis.

Die von der Krebsliga beider Basel am 28. Oktober 2009 organisierte Veranstaltung zum Thema «Brustkrebs – erblich bedingt?» stiess auf grosses Echo. 200 Interessierte, zum Teil selbst betroffene Frauen, deren Partner oder nahe Verwandte, liessen sich von der Moderatorin Nicole Westenfelder durch den 2-stündigen Anlass führen. Zuerst wurden die Zuhörer/-innen von zwei erfahrenen, auf Onkologie spezialisierten Gynäkologinnen über die neuesten medizinischen Erkenntnisse informiert. Insbesondere die Frage des möglichen erblichen Risikos wurde vertieft und neue Behandlungsansätze wurden vorgestellt. Zwei von Brustkrebs betroffene Frauen schilderten eindrücklich ihre Erfahrungen im Umgang mit der Krankheit.

Jährlich liefern wir in unserer Region Informationsmaterial im Wert von rund 50000 Franken aus. Der Bedarf an klarer, gut verständlicher und detaillierter Information ist immens.



Von links: PD Dr. med. Nicole Bürki, PD Dr. med. Rosanna Zanetti, Dr. med. Alexander Dieterle, Diskussionsrunde BaZ-CityForum

Darmkrebs-Früherkennung.

Informationswoche für die Mitarbeitenden von Novartis. Ein Beispiel für nachahmenswerte Gesundheitsförderung in Betrieben.



Begehbares Darmmodell

Ende Oktober wurde im Auftrag des Medizinischen Dienstes für die Mitarbeitenden des Pharmaunternehmens Novartis eine Informationswoche zur Darmkrebsprävention und -früherkennung an drei Firmenstandorten durchgeführt. Unter anderem konnte man am Hauptsitz das optisch beeindruckende, begehbare Darmmodell der Krebsliga besichtigen und sich von Mitarbeiterinnen der Krebsliga Schweiz detailliert informieren lassen.

Die Gelegenheit, sich mittels Broschüren über ganz verschiedene Themen zu orientieren (Ernährung, Bewegung, Unterstützungsangebote, Früherkennung usw.) haben viele Mitarbeitende genutzt. Es ergaben sich zudem individuelle Gespräche mit den Beratern/-innen der Krebsliga beider Basel, in welchen es um das persönliche Erkrankungsrisiko oder aber um spezifische Fragen im Zusammenhang mit einer bereits bestehenden Krebsdiagnose ging. Es zeigte sich, dass schon ein gutes Bewusstsein für allfällige Risikofaktoren und einen gesundheitsfördernden Lebensstil vorhanden sind. Die Möglichkeiten zur Darmkrebsfrüherkennung und entsprechend die Behandlungs- und Heilungsaussichten steigen stetig. Eine Fortführung ähnlicher Informations- und Präventionskampagnen ist erwünscht.

Rauchfreie Restaurants ab Frühling 2010.

Zwei Drittel der Stimmenden sprachen sich im Frühling 2009 für rauchfreie Restaurants im Baselbiet aus. Damit haben Lungenliga und Krebsliga die dritte Volksabstimmung in Serie gewonnen.

In den vergangenen vier Jahren haben sich die Lungenliga und die Krebsliga in der Region auf politischer Ebene für eine verbesserte Prävention und den Schutz vor Passivrauchen eingesetzt. Nachdem in einer ersten Volksabstimmung die Plakatwerbung auf öffentlichem Grund eingeschränkt wurde und das Alter für den Kauf von Zigaretten auf 18 Jahre angehoben wurde, konnte man sich auf den Schutz vor Passivrauchen konzentrieren.

Am 28. September 2008 gewannen wir die Volksabstimmung in Basel-Stadt knapp mit 52,8%. Am 17. Mai 2009 war dann das Baselbieter Ergebnis sehr deutlich. 52 070 Stimmbürger/-innen stimmten für rauchfreie Restaurants und 28 301 stimmten dagegen.

Ab dem 1. April 2010 sind die Restaurants in Basel und ab 1. Mai 2010 auch die Baselbieter Restaurants rauchfrei. Nur in unbedienten Fumoirs darf geraucht werden. Nach langem Hin und Her haben nun auch die eidgenössischen Räte ein Gesetz verabschiedet, welches aber bediente Fumoirs und sogenannte Raucherbeizen (kleiner als 80 m² Fläche) zulässt. Diese Regelung gilt in unserer Region nicht.

Über 40 Verbände setzen sich national mit einer Volksinitiative dafür ein, dass unsere regionale Lösung auch auf nationaler Ebene gelten soll. Es wird wohl noch eine Weile dauern, bis in unserem Land einheitliche und wirksame Lösungen gelten, die mit dem europäischen Umfeld vergleichbar sind.



Volksabstimmung vom 17. Mai 2009

Tag der offenen Tür im Haus der Gesundheitsligen.

Die fünf Gesundheitsorganisationen, Diabetes-Gesellschaft, Krebsliga, Lungenliga, Rheumaliga und Schweizerische Herzstiftung, luden im Mai die interessierte Bevölkerung zu einem Tag der offenen Tür ein, die renovierten Räumlichkeiten an der Mittleren Strasse 35 in Basel zu besichtigen.

Die Lungenliga beider Basel bot u.a. kostenlose Lungenfunktionstests an. Auch die Diabetes-Gesellschaft, die Rheumaliga und die Schweizerische Herzstiftung warteten mit verschiedenen Gesundheits-Tests und Infoständen auf. An diesem Tag fand zudem der Blumenverkauf der Krebsliga statt. Mit dem Kauf von «Sonnenscheinsüüferli» konnten Gartenfreunde die Krebsliga beider Basel direkt mit zehn Franken unterstützen. Für Spiel und Spass sorgten ein nostalgisches Kinderkarussell, Alphornbläser, die Folkloregruppe Accobella, die Dixieland Band Steppin Stompers sowie eine Streetdance Gang. Das kulinarische Angebot war auch nicht zu klein: Es gab Grillwürste, Pizzas, Kuchen und Gasparini-Glace. Der sonnige Tag war ein Genuss für die rund 800 Besucherinnen und Besucher wie auch für die Mitarbeitenden und Vorstandsmitglieder aller Organisationen.

www.hausdergesundheitsligen.ch





Hausärztereinbildung – willkommen an Bord.

Die Gesundheitsligen präsentierten sich den Hausärzten der Region an einer Weiterbildungsveranstaltung an Bord der MS Christoph Merian.

Die gut besuchte Weiterbildung war ein gutes Beispiel der erfreulichen Kooperation der Gesundheitsligen. Die Lungenliga lud die Ärzte anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums der Fusion zur Lungenliga beider Basel ein. Dabei bot sie den anderen Gesundheitsligen die Möglichkeit, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen.

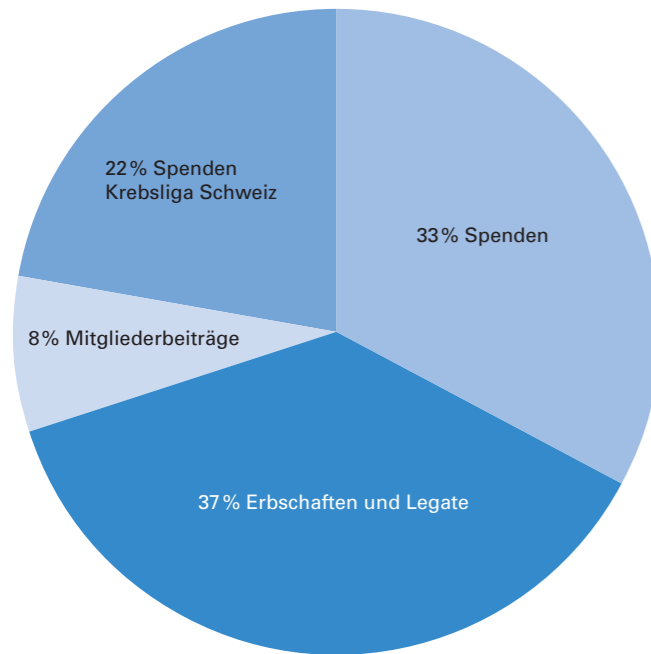
Der Onkologe PD Dr. Martin Buess hielt ein launiges Referat zum Thema: «Moderne Onkologie: Bleiben Kosten und Nutzen im Verhältnis?» Am Infostand der Krebsliga sowie beim anschliessenden Apéro und beim Nachtessen bot sich gute Gelegenheit zum Austausch.

Wir danken der Lungenliga herzlich für diesen tollen Event!



Mitglieder und Spender tragen die Krebsliga.

Fast 3000 Mitglieder und viele Spenderinnen und Spender finanzieren die Arbeit der Krebsliga beider Basel. Jedes Jahr dürfen wir zudem einige Erbschaften und Legate entgegennehmen. Nur dank dieser Treue ist unsere Arbeit möglich.



Viele Mitglieder zahlen seit Jahren und Jahrzehnten treu den Mitgliederbeitrag. Zusätzlich spenden sie kleine und grosse Beiträge. Dazu kommen Spenden aus besonderen Anlässen. So dürfen wir seit einigen Jahren einen substanziellen Beitrag aus der sogenannten Gribi-Metzgete entgegennehmen. Der Sporttag der Pickwick-Pub-Kette bringt jedes Jahr eine grosse Spendensumme zugunsten der Krebsliga ein. An der traditionellen Tuba-Christmas und beim jährlichen Blumenverkauf spenden Menschen grosszügig für die Krebsliga. Manche spenden anlässlich eines runden Geburtstags oder in Erinnerung an eine verstorbene Person. Die Gründe für eine Unterstützung sind sehr vielfältig.

Immer wieder berücksichtigen uns Menschen in ihrem Testament. Auch dieses Jahr durften wir so rund 450'000 Franken entgegennehmen.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die grosszügige Unterstützung!

Schwitzen für die Krebsliga.

Gäste und Mitarbeitende des Mr. Pickwick Pubs sowie die Mitglieder des Motorrad-Clubs Hummer Crab treffen sich jährlich zum Sports Day in Basel. An verschiedenen Wettkämpfen wird geschwitzt und Geld gesammelt für die Krebsliga.

Woran denkt man, wenn man hört, dass Pub-Besucher und Motorrad-Fahrer gemeinsam ein Fest feiern? Wir waren – zugegeben – im ersten Jahr etwas skeptisch. Nun konnten wir diesen fröhlichen Anlass bereits zum dritten Mal miterleben und freuen uns schon jetzt auf den Mr. Pickwick Sports Day 2010.

Ein friedlicher, familienfreundlicher und von Sportsgeist geprägter Tag findet seinen Abschluss im Pub in der Steinenvorstadt. Stolz konnten die Vertreter des Motorrad-Clubs Hummer Crab und der Mr. Pickwick Pubs einen Check über mehr als 7000 Franken überreichen.

Hummer Crab plant im Juni 2010 einen weiteren Anlass zugunsten der Krebsliga. Beim sogenannten Poker Run fahren die Motorradfahrer auf einer Strecke von rund 300 Kilometern mehrere Posten ab, an denen sie Pokerkarten kaufen. Am Ziel der Route werden dann die Sieger ermittelt. Ein weiterer schöner Anlass zugunsten der Krebsliga.

www.crab-hummers.org





Mitgliederversammlung 2009.

Die Krebsliga hat neue Statuten verabschiedet und den Vorstand markant verkleinert. Dabei galt es auch, Abschied zu nehmen von langjährigen sehr engagierten Vorstandsmitgliedern.

Mit den neuen Statuten hat sich die Krebsliga schlanker organisiert. Die von der Geschäftsstelle erarbeiteten Ziele und das Budget werden neu vom Vorstand genehmigt (bisher Mitgliederversammlung). Die Mitgliederversammlung genehmigt die Strategie und die langfristige Ausrichtung. Sie kontrolliert zudem die Jahresrechnung und die Berichterstattung.

Bisher waren im Vorstand sämtliche Mitglieder der Wissenschaftlichen Kommission vertreten. Neu wird der Präsident der Kommission zu einzelnen Vorstandssitzungen eingeladen. So wird eine klare Gewaltentrennung vollzogen. Die Wissenschaftliche Kommission stellt Anträge für die Unterstützung von Forschungsprojekten und der Vorstand hat diese zu genehmigen.

Der Vorstand wurde mit diesen Veränderungen markant verkleinert. Wir danken den folgenden ausgeschiedenen Mitgliedern des Vorstandes bzw. Lenkungsausschusses herzlich für die langjährige Unterstützung.

Jacqueline Burckhardt Bertossa hat die Krebsliga drei Jahre lang präsidiert. In dieser Zeit hat sie den Ausbau der Sozialarbeit vorangetrieben, die Zusammenarbeit mit der Lungenliga beider Basel verstärkt, sich für das Haus der Gesundheitsligen starkgemacht und die Reorganisation vorbereitet.

Dr. iur. Georg Krayer war während mehr als einem Jahrzehnt für die Finanzen der Krebsliga beider Basel zuständig. Da die Finanzlage der Krebsliga fast ausschliesslich von Spenden und damit von erheblichen Einnahmenschwankungen geprägt ist, hat er für gesunde Reserven gesorgt und sich zusätzlich stark in der Mittelbeschaffung engagiert. Er hat die Organisation aber auch inhaltlich und wertebezogen geprägt.

Elio Tomasetti hat die Krebsliga über Jahre mitgeprägt. Mit seinem Ideenreichtum, seinem Engagement und seiner unvergleichlichen Vernetzung



Von links: Jacqueline Burckhardt Bertossa, Dr. iur. Georg Krayer, Elio Tomasetti, Dr. med. Urs Leibundgut

in Basel hat er für die Krebsliga viele Türen geöffnet. «Seine» Krebsliga-Gala hat sich zu einem Top-event im Basler Gesellschaftsleben entwickelt.

Dr. med. Urs Leibundgut hat während vieler Jahre engagiert und kritisch im Vorstand mitgewirkt. Zudem hat er mehrere Fachveranstaltungen für die Krebsliga organisiert. Im Jubiläumsjahr 2007 war er als Velokurier für die Krebsliga unterwegs und hat Spenden gesammelt.

Weiter danken wir folgenden langjährigen Vorstandsmitgliedern für ihre Unterstützung: lic. iur. Andreas Faller, lic. phil. Anita Fetz, Dr. med. h. c. Susi Gaillard, Prof. Dr. med. Reto Gaudenz, lic. rer. pol. Paul Nyffeler, Prof. Dr. med. Walter P. von Wartburg. Die Mitglieder der Wissenschaftlichen Kommission sind neu nicht mehr im Vorstand vertreten.

Krebsliga beider Basel – der Vorstand.



Lic. rer. pol. Marc Lüthi
Präsident



Prof. Dr. med. Michael Mihatsch
Vize-Präsident



Werner Rüegg
Finanzen



Dr. med. Alexander Dieterle



PD Dr. med. Andreas Lohri



Rosmarie Pfau



Jeannette Stadler

Krebsliga beider Basel – unser Team.

Wir sind für Sie da.



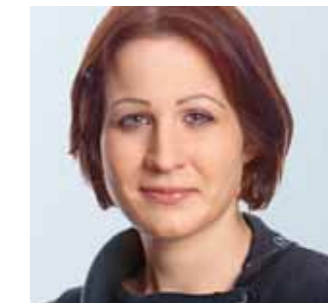
Urs Brüttsch*
Geschäftsführer
50%-Pensum



Barbara Bucher
Leiterin Psychosoziale
Dienstleistungen
100%-Pensum



Thomas Baumgartner
Dipl. Sozialarbeiter FH
80%-Pensum



Claudia Borer
Office Management
100%-Pensum



Dr. Laura Gerber-Wieland
Kommunikation/Fundraising
60%-Pensum,
zz. im Mutterschaftsurlaub



Gzim Hasanaj
Dipl. Sozialarbeiter FH
100%-Pensum



Anja N. Seiwert*
Leiterin Office Management
30%-Pensum



Ruth Schweizer*
Sachbearbeiterin
Rechnungswesen
10%-Pensum



Sophia U. Siegenthaler*
Leiterin Kommunikation
ad interim



Agnes Thommen*
Leiterin Rechnungswesen
15%-Pensum



Karin Walter*
Assistentin
Geschäftsführung
40%-Pensum

Claudia Dreier, Sozialarbeiterin, hat nach sechs erfolgreichen Aufbaujahren eine neue Herausforderung angenommen. Wir danken herzlich. Corinne Engler unterstützt a. i. während des Mutterschaftsurlaubs von Laura Gerber in der Kommunikation.

* Diese Mitarbeitenden arbeiten auch für die Kooperationspartnerin Lungenliga beider Basel.

Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich ohne jede finanzielle Entschädigung.



Bilanz per 31.12.2009.

Aktiven	Erläuterungen im Anhang	2009 CHF	2008 CHF
Umlaufvermögen		1 047 429	1 194 914
- Flüssige Mittel		674 323	735 122
- Forderungen Lieferungen und Leistungen	1	299 873	347 540
- Forderungen Staat		10 233	35 752
- Aktive Rechnungsabgrenzung	2	63 000	76 500
Anlagevermögen		4 793 509	4 655 200
- Aktien		1 866 462	1 525 430
- Anteilscheine		863 640	812 206
- Obligationen		2 062 406	2 316 064
- Mobile Sachanlagen		1 001	1 501
Total Aktiven		5 840 938	5 850 114
Passiven			
Kurzfristiges Fremdkapital		1 210 127	1 006 437
- Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen		300 235	13 486
- Verbindlichkeiten Forschungsbeiträge	3	750 485	575 000
- Verbindlichkeiten Sonstige		128 307	393 751
- Passive Rechnungsabgrenzung		31 100	24 200
Organisationskapital	4	4 630 810	4 843 678
- Erarbeitetes freies Kapital		4 695 033	5 466 719
- Kursschwankungsreserven		480 000	0
- Fonds für Kinder		215 089	148 644
- Jahresergebnis		-759 312	-771 686
Total Passiven		5 840 938	5 850 114

Betriebsrechnung 2009.

Betriebsertrag	Erläuterungen im Anhang	2009 CHF	2009 CHF Budget
Ertrag aus Spenden und Mitgliederbeiträgen		1 225 038	1 390 000
- Spenden		401 212	505 000
- Legate und Erbschaften		448 532	500 000
- Mitgliederbeiträge	5	98 821	85 000
- Sammlungen Krebsliga Schweiz		276 473	300 000
Beiträge öffentliche Hand		123 974	220 000
- Bund	6	122 594	220 000
- Kantone		1 380	0
Beiträge privatwirtschaftlicher Betriebe		17 573	130 000
Beiträge anderer Krebsligen	7	44 181	0
Dienstleistungs- und Warenertrag		3 034	5 000
Total Betriebsertrag		1 413 800	1 745 000
Betriebsaufwand			
Beiträge an Dritte		1 080 866	1 084 000
- Beiträge an Organisationen	8	18 308	29 000
- Beiträge an Privatpersonen	9	132 729	175 000
- Beiträge an Projekte	10	65 403	30 000
- Forschungsbeiträge	11	864 425	850 000
Dienstleistungsaufwand	12	482 774	399 000
- Werbedrucksachen, PR		160 624	235 000
- Veranstaltungen		31 981	1 000
- Externe Honorare		280 113	40 000
- Übriger Dienstleistungsaufwand		10 056	123 000
Warenaufwand	13	40 693	40 000
Raumaufwand		58 754	56 500
Mobilien		0	4 000
IT		50 242	20 000

Betriebsaufwand	Erläuterungen im Anhang	2009 CHF	2009 CHF Budget
Transportaufwand		2 147	0
Sachversicherungen		1 787	3 000
Verwaltungsaufwand		49 151	82 000
Abschreibungen		500	1 000
Personalaufwand		505 615	769 000
Total Betriebsaufwand		2 272 528	2 458 500
Betriebsergebnis		- 858 728	-713 500
Finanzergebnis	14	165 861	145 000
- Finanzertrag		171 887	151 000
- Nicht realisierte Kursgewinne		480 041	0
- Rückstellung Kursschwankungsreserven		- 480 000	0
- Finanzaufwand		- 6 067	- 6 000
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis		- 692 867	-568 500
Fondsergebnis freie Fonds			
- Zuweisung Fonds für Kinder		-70 809	0
- Verwendung Fonds für Kinder		4 364	0
Jahresergebnis		- 759 312	- 568 500

Kräfte bündeln und die Zukunft planen.

Das Berichtsjahr war geprägt von der Reorganisation auf der strategischen und der operativen Ebene. Im Jahr 2010 wird der Vorstand die Strategie für die nächsten fünf Jahre festlegen.

Kann man in der heutigen Zeit noch fünf Jahre in die Zukunft blicken? Ändern sich die Rahmenbedingungen nicht derart schnell, dass man höchstens noch von Jahr zu Jahr blicken kann? Ist es besser, keine allzu langfristigen Pläne zu schmieden?

Der Vorstand der Krebsliga beider Basel will unter Berücksichtigung der verfügbaren Informationen die Spur für die nächsten fünf Jahre legen, damit die Mittel möglichst effizient und wirksam eingesetzt werden können. Gemeinsam Ziele erreichen, das spornt Mitarbeitende, Vorstandsmitglieder und Mitglieder an.

– 2010 feiert die Krebsliga Schweiz ihr 100-jähriges Bestehen. Neben verschiedenen Jubiläumsanlässen wird gleichzeitig intensiv daran gearbeitet, wie der Verband mit den kantonalen Krebsligen in Zukunft optimal organisiert sein soll. Das Projekt 2010+ hat Einfluss auf unsere Arbeit. Gibt es grundlegende Veränderungen?

– Die Bundesbeiträge für die Sozialarbeit und unser Kurs- und Gruppenangebot werden für die Jahre 2011–2013 neu verhandelt. Wie hoch werden diese Beiträge angesichts der Sparanstrengungen des Bundes sein?

– Wie können wir Prävention, Früherkennung, Sozialberatung, Psychoonkologie, Palliative Care, Information/Kommunikation optimal miteinander verbinden?

– Die Krebsliga finanziert ihre Arbeit zu über 90% mit Spenden und Erbschaften/Legaten. Mit welchen Beiträgen dürfen wir rechnen? Wird die Wirtschaftskrise auch Einfluss auf unsere Spendeneinnahmen haben?

Vorstand und Mitarbeitende werden weiterhin gefordert sein. Dabei richten wir uns immer wieder aus an der Vision der Krebsliga.

Vision

Wir setzen uns für eine Welt ein, in der weniger Menschen an Krebs erkranken, weniger Menschen an den Folgen von Krebs leiden und sterben, mehr Menschen von Krebs geheilt werden und Betroffene sowie ihre Angehörigen in allen Phasen der Krankheit und im Sterben Zuwendung und Hilfe erfahren.



SARASIN

Alles hat seinen Preis. Wir haben mehrere.

Weltweit beste Privatbank für Portfolio Management
Weltweit innovativste Privatbank
Global Private Banking Awards 2009

Herausragende Privatbank Europas
Private Banking International

Bester europäischer Anbieter von Nachhaltigkeitsanalyse
Investment & Pensions Europe und TBLI Group

Prädikat «summa cum laude»
Eric Sarasin – glaubwürdigster Schweizer Bankier
Elite Report 2010 – Die Elite der Vermögensverwalter

Glauben Sie uns nun noch, dass Auszeichnungen nicht das Ziel unserer Arbeit, sondern nur die willkommene Bestätigung dafür sind, dass wir mit unserem Ansatz des nachhaltigen Investierens den richtigen Weg beschreiten? Zugegeben, sie spornen uns auch an, als ausgezeichnete Bank weiterhin ausgezeichnete Arbeit zu leisten. Möchten Sie mehr darüber wissen? Tel. 0800SARASIN, www.sarasin.ch

Nachhaltiges Schweizer Private Banking seit 1841.



krebsliga beider basel

Krebsliga beider Basel

Haus der Gesundheitsligen
Mittlere Strasse 35, 4056 Basel
Telefon 061 319 99 88
Fax 061 319 99 89

Kanonengasse 33, Postfach, 4410 Liestal
Telefon 061 927 94 30
Fax 061 927 91 29

info@klbb.ch, www.klbb.ch
Postkonto 40-28150-6

